



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//  
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige  
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

**Stanyhurst, Guillaume**

**Cölln, 1691**

Das 5. Capitel. Von dem herrlichen Aufzug deß vom Himmel ankommenden/ und in seinem Thron sitzenden Richters.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

## Das V. Capitel.

Von dem Herrlichen Aufzug des  
vom Himmel ankommenden und in  
seinem Thron Sitzenden  
Richters.

Nach dem nun die bisher erzähl-  
te ungeheure Tempest und  
feuriges Ungewitter fürüber;  
Als wird endlich der Richter  
selbst / auß dem eröffneten Himmel / als ei-  
nem aufgezogenen Fürhang / auff offene  
Schaubühn herfür treten. Den ganzen  
Aufzug haben die Erz. Cantler des H-  
Geists und Evangelisten / zwar mit kur-  
zen / jedoch Kräftigen und vast Nach-  
dencklichen Worten beschriebē. Matthæus  
zwar also / (a) Videbunt Filium hominis  
venientem, &c. Sie werden des Men-  
schen Sohn kommen sehen / in den  
Wolcken des Himmels / mit grosser  
Kraft und Herrlichkeit. Item :  
Wie der Blitz außfähret von Auf-  
gang / und leuchtet bis zum Nider-  
gang / also wird auch die Zukunft  
des Menschen Sohns seyn. Mehr:  
Wann

Aufzug  
des Gött-  
lichen  
Richters  
auf den  
Evangelis-  
ten.

(a) Matth. 24. 30. & cap. 13. 32.

Wann des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird / und alle Engel mit Ihm / alsdann wird Er auff dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen. S. Marcus aber schreibt (a) Er werde kommen in grosser Krafft und Glorij. S. Lucas, (b) In grosser Macht und Herrlichkeit. Damit wir dann / was von Evangelisten hin und her / verschiedener Weis beschriben worden / an ein Ort bringen / und heysammen haben mögen. Als ist fürs erste gewis / daß der Grosse Richter kommen werde in Wolcken: Zweytens / mit und sambt den Engeln: Drittens / mit Krafft und Macht: Viertens / mit Glorij: Fünffens / mit Majestät und Herrlichkeit. Alle diese Stück wollen wir der Ordnung nach mit möglichsten Fleisß erörtern.

Den Anfang machen Wir von den Wolcken. Sie werden des Menschen Sohn sehen kommen in Wolcken. spricht der Evangelist. Alhier fällt erstlich der Zweifel ein / ob Christus nur in einer / oder mehr Wolcken ankommen werde? Ursach des Zweiffels entsteht

[a] Marc. 13. 26. [b] 21. 27.

aus den Worten des H. Evangelisten  
 Lucae, der nur von einer Wolcke meldet/  
 Mattheus aber und Marcus von mehreren.  
 Beides zuvergleichen / hält der mehrere  
 Theil dafür / es werde Christus zwar in  
 einer Wolcke herab steigen / so aber ( die  
 Herrlichkeit ansehnlich er und scheinba-  
 rer zu machen ) mit viel andern Wolcken  
 umfassen und gleichsam eingewickelt  
 seyn solle Rupertus meynet / es werden  
 Feuer, Blitz, und Hagelreiche Wolcken  
 seyn / so mit Flamm / Stein / Wetterkeul /  
 und Donner. Arten umb sich werffen /  
 und aufschlagen werden : Non erunt  
 nubes pluuiis rorantes, terramque re-  
 frigerantes, sed nubes tempestuosæ,  
 ignem spirantes, & fulmina jacentes.  
 Es werden / spricht Er / keine Tau-  
 und Regenreiche Wolcken seyn / so  
 das Erdreich befeuchtigen / erfri-  
 schen / oder erköhlen möchten ; Son-  
 dern Trübe / Ungestümme / Feuer-  
 sprengende / Blitzstrahlende Wolcken  
 werdens seyn. So dann alles gar  
 glaublich / und noch glaublicher seyn und  
 scheinen muß / wann man sagen wolte/  
 gedachte Wolcken werden obern Theils  
 schön / hell / glanzend / still und sittsam /  
 M 5                      Undern

Auffwas  
 Wolcken  
 Christus  
 zum Ge-  
 richt kom-  
 men werd.

Undern Theils aber ganz trüb / dick  
schwarz / ungestümm und wütend sein  
Werden also umb den Richter so gestalt  
Wetterchwäre / hart geladene Wolcken  
herumb fahren / und mit blitzenden Feuer  
pfeilen rings herumb auff die Gottlose zu  
werffen.

Des Rich-  
ters herr-  
licher  
Thron.

Das ander / so die Herrlichkeit dieses  
Auffzugs zu vergrößern nicht wenig be-  
tragen wird / ist des Richters Thron.  
Laut seiner selbst eygenen Zeugnuß : Er  
werde in einem sehr herrlichen / mächtigen  
und prächtigen Thron sitzen / so seiner  
Majestät wohl gebühre : Dann also  
mögen die Wort gedeutet werden. Sede-  
bit super Sedem Majestatis suae, Er  
wird sitzen auff dem Stuhl seiner  
Majestät. Wie auch der Psalmen-  
Spruch : (a) Paravit in iudicio Thro-  
num suum, Er hat seinen Thron zum  
Gericht bereitet. Es wird ferner dieser  
Thron über die Massen ansehnlich sein  
dann Er von Wolcken wird gemacht  
seyn; Und zwar dermassen köstlich / künst-  
lich und herrlich / daß ein sonderbare Eng-  
lische Kunst / Arbeit und Geschicklichkeit  
daran zu sehen / wie es dann dem höchsten  
Haupt und Fürsten aller Außerwähltem  
wohl anstehen / und geziemen mag : Und

(a) Ps. 9. 8.

zwar an seinem höchsten Ehrentag / da Er sich als den Erzh. Richter aller Völcker sehen lassen / seinen sambtlichen Underthanen einen rechten Schein/ Beweis/ und Probstück seiner höchsten Würdigkeit geben / seine Feind aber und Nechter seiner Majestät zu schänden machen/ und mit dieser seiner Magnificenz und Herrlichkeit gleichsamb trutzen will. Was seynd / O! was seynd hiergegen alle von Alten so hoch gehaltene und gepriesene Richt/und Rath. Stühle? hinweg/ hinweg mit allen Päpstlichen/ Käyserlichen/ Königlichem / Fürstlichen Stühl und Thronen: weg mit jenem Weltberühmten Salomonischen Thron / woran die Materi von Gold und Helffenbein/ mit der Kunstarbeit einen schönen Streit und Competenz hatten / so / daß man mit Wahrheit schreiben können: (a) Kein solches Werk seye gemacht worden in allen Königreichen.

Folget nun bey S. Matthæo : Und Alle Engel mit Ihm. Allermaßen auch der H. Lucas will verstanden sein/ wann Er schreibt / Er werde kommen mit grosser Macht : Oder wie Matthæus, Mit Grosser Krafft / Das ist/

Prächtige Begleitung und Gefolg der H. H. Engeln.

(a) 3. Reg. 10. 20.



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

ist / mit grossen Schaaren und ganz  
 Heeren der Engeln : Dann eben die  
 seynd jette Englische Legion, oder Heer  
 schaaren / so Er in seinem Gewalt hatt  
 eben zu der Stund / da Er von den So-  
 daten im Garten gefangen / gebunden  
 und angehalten ward. Diese Englische  
 Schaaren werden zwar unzählich / aber  
 doch in der schönsten Ordnung / und an-  
 nemblichsten Glantz der von Ihnen an-  
 genommenen Leibern herein treten.  
 Wird also an diesem Tag nicht ein ein-  
 ziger Engel im Himmel verbleiben / son-  
 dern sich alle sammentlich hinab begeben  
 den grossen Richter / Ihn GOTT und  
 HERRN / als Himmlische Edel-Knaben  
 und Hoffbediente Ehrenthalben hinab  
 zu begleiten. Dannhero Chrysolos-  
 mus klar und rund gestehet / der Himmel  
 werde alsdann ganz lähr und unbewoh-  
 net stehen / weilen sich der Zeit Niemand  
 weder Heylig / noch Engel / noch auch  
 Christus selbst darin befinden wird / Gott  
 allein / der Himmel und Erden erfüllet  
 aufgenommen. Neben dem aber ist auch  
 dieses vast glaublich / das alsdann alle  
 Engel aus dicht aneinander gefügtem  
 und zusammen gedrucktem Luft gemach-  
 te Leiber an sich nehmen / und darin ganz  
 scheinbarlich auffziehen werden : Dann  
 son

sonsten gedachte Glory / Macht / und Herrlichkeit Christi / sambt dem Engli- schen Geleyt von den Gottlosen und Verdambten nicht möchte gesehen / noch erkandt werden / auff welche gleichwol der ganze Aufzug meistens angesehen ist. Weilen dann der Lieben Engeln unzäh- lich viel / als ist leicht zu erachten / daß als- dann der Obere Theil des Luftts weit / und breit / umb und umb / auff viel tau- send Meylen / bis gar zum Himmeln hi- nauff von Ihnen angefüllt / und nicht anderst / als von einem unzähllichen Kriegs-Heer belägert seyn werde. So ist auch vast glaublich / daß auch die Teuffel in angenommenen / aber vast ungestalten / wüst und scheußlichen / erschröcklichen Leibern erscheinen werden ; Theils weil- len sie sonsten von den Gottlosen nicht möchten gesehen werden : Theils weiln solches Christo / als wahren Menschen / und Höchsten Richter zu grösserer Ehr; Den Gottlosen aber zu grösserer Schand und Schmach gereichet. Was meinstu aber / wird dieses für ein hochwundersa- mes Spectacul seyn / auff die zehentau- sendmahl hundert tausend Engel / oder vielmehr Englische Schaaren sehen / so sich durch den ganzen Luftt / so weit und breit / hoch und tieff Er ist / in schönster Ord.

Ordnung außgetheilet / außgebreitet  
 und bald dem Richter Englische Lobge-  
 säng / bald der Heiligen Gottes Rühm-  
 liche Thaten außruffen / bald den Gott-  
 losen ihre Bosheit und Schandthaten  
 spöttlich fürwerffen / und ihnen ihr gegen-  
 wärtiges Urtheil / Laut der alten Betro-  
 hung Göttlicher Weisheit / trohlich auß-  
 rücken werden. Da wird dann erfüllet  
 und wahr werden / was der Herr zu Ca-  
 pha in jener grossen Rathsversammlung  
 sprach : (a) Videbitis Filium Homini-  
 sedentem à dextris Virtutis D E I  
 Und Ich sage Euch / von nun an  
 werdet Ihr sehen des Menschen  
 Sohn sitzen zur Rechten der Kräfte  
 Gottes.

allgemeine  
 Zusamen-  
 kunfft aller  
 vernünft-  
 tigen Crea-  
 turen

Und fürwahr / soll es dann nicht ein  
 sehr wundersehames Schauspiel sein  
 Ihn / Christum selbst in hohen Lüften  
 und verklärtem Leib / auff einem hell-  
 glanzenden / mit unzähligen / den ganzen  
 Luft bis an höchsten Himmel einhabenden  
 Engeln / umgebenen Thron sit-  
 zen sehen? Zur Rechten ein unermäßig-  
 che Schaar der Lieben Heyligen / Selig-  
 gen und Außgewählten Seelen / so alle  
 glanzten wie die Sonn : Zur Linken  
 aber hinab / gegen der Erden zu / ein un-  
 endliche

(a) Matth. 26, 64.

endliche Menge der Verdambten auff dem Boden weit und breit herumliegen / jämmerlich seuffzen / schreyen und weinen / heulen und zahnklappern; In dem sie allbereit von den Höllischen Geistern und Tobsinnigen Teuffeln auff's ärgste geplagt / auff's grausambst gepeinigt zu werden beginnen. So werden sich dann in Summa alle vernünftige Creaturen all dort einfunden: Niemand im ganzen Himmel / niemand in der Höll / niemand im Fegfeuer / niemand in einigem Winkel / oder Ecklein der Welt übrig seyn / Sondern all Ort und End werden Zeitwehrendem Gericht gantz lähr und ledig / In dem Thal Josaphat aber alle Engel / Menschen und Teuffel beyammen seyn. Allhier hebe dann deine Augen auff / zu sehen die allergröste Ehr / Reverenz und Underthänigkeit / so Christo wahren Göt und Menschen jemahlen ist erwiesen worden / oder in Ewigkeit wird erwiesen werden: Dann so bald Er auß dem Himmel durch die Lüfften herab / auff den Plan dieser so mächtigen Schaubühne / dieses so gewaltigen Confels, und Welt. Versammlung auffgetreten / und sich / als ein Richter der Lebendigen und Todten / auff seinen Richterstuhl gesetzt haben wird / als bald werden alle / so viel gegen

Höchste  
Ehr wird  
von Ihm  
allen  
Christo  
erwiesen  
werden.

gegenwärtig da stehen und seyn werden  
 in dem Luft oben / auff der Erd und  
 Engel und Menschen / Außerwählte  
 Verdambte / ja die Teuffel selbst  
 stum / als einen Natürlichen Sohn  
 tes / als einen König aller Königen /  
 Höchsten **HERRN** Himmels / und der  
 Erden / mit geneigtem Haupt / mit ge-  
 genen Knyen / mit tieffester Demuth /  
 verehnt und Ehrenbietigkeit / mit größter  
 Leibs und der Seelen Underthänigkeit  
 anbetten. Wird also damahlen jener  
 Herrliche Spruch Pauli sonderß wo  
 erfüllet und wahr werden / (a) In nomi-  
 ne **JESU** omne genua flectatur, &c.  
 In dem Nahmen **JESU** sollen sich  
 biegen alle Knye / deren / die in dem  
 Himmel / auff Erden / und under der  
 Erden seynd / und alle Zungen sollen  
 bekennen / daß der **HERR JESUS**  
 Christus ist in der Ehr Gottes  
 des Vatters. Von dieser allgemei-  
 nen Anbettung spricht auch König Da-  
 vid ganz klärlich / (b) Omnes gentes, qual-  
 cunque fecisti, venient, & adorabunt  
 coram te Domine, & glorificabunt No-  
 men tuum. Alle Völcker / die Du  
 gemacht hast / werden kommen / und

(a) *Phil. 2. 10, 11.* (b) *Pf. 85, 8.*

vor Dir anbetten / **H E R R** / und  
 deinen Nahmen ehren. Und S. Pau-  
 lus abermahl / (a) Omnes stabimus ante  
 Tribunal **CHRISTI**, &c. Wir werden  
 alle vor dem Richterstuhl Christi  
 stehen: Dann es stehet geschrieben:  
 So wahr ich lebe / spricht der **H E R R** /  
 so sollen mit alle Knye gebogen wer-  
 den / und alle Zungen sollen **G O T T**  
 bekennen. Wo bistu dan nun / O  
 Pilate? Thue dich herfür auß jenem ver-  
 suchten Hauffen der Verdambten / recke  
 deinen Kopff herfür / hebe die Augen auff:  
 Deiner selbstengenen Wort / so du vor  
 diesem am Charfrentag gesprochen / will  
 ich mich anjcho gebrauchen. Damahlen  
 als du auff offenen Schauplay zu Jeru-  
 salem von einer überaus grossen Menge  
 Volcks / und neben dir eben dieser Chri-  
 stus stunde / mit gebundenen Händen / mit  
 Dörnen gekröntem Haupt / mit blauge-  
 schwellenem Angesicht / voller Blut / und  
 offenstehenden Wunden am ganzen  
 Leib / da sprachest du mit lauter Stimme:  
**ECCE HOMO**. Siehe ein Mensch!  
 (b) Nun dann Pilate / nun lehre deine  
 Augen hieher / Siehe einen Men-  
 schen /

Verwen-  
 dung der  
 Wort:  
*Ecc homo*  
 zur Glory  
 Christi /  
 und Ver-  
 schimpf-  
 ung seiner  
 Feinde.

(a) Rom. 14. 12. (b) Ioan. 19. 5.

schen / dem aller Gewalt im Himmel  
 und auff Erden geben ist : Siehe ein  
 Menschen / der von GOTT zu einem  
 Richter der Lebendigen und Todten  
 setzt worden : Sehet nun den Menschen  
 ihr meynendige treulose Juden / dene  
 als tobende und rasende Hund zu dem  
 Creutz gefordert / da ihr schreyet  
 Kreuzige Ihn / Kreuzige Ihn den  
 Sehet nun ihr Gottlose Juden / sehet  
 Menschen / deme ihr den Mörderischen  
 Barrabam schandlicher Weis vorgelie-  
 gen / Sprechend : Nicht diesen / sondern  
 Barrabam lasse Uns los. Nun  
 bet ihr / wie begehrt / Barrabam den  
 der und Todtschläger / als den beschuld-  
 ten Missethäter / Christum aber  
 den Richter / bey und vor Augen : Dam-  
 len schreyen ihr : Wir haben keinen  
 andern König / als den Kayser  
 So nehmet dann nun euere Zuflucht  
 euerm Kayser / lasset ihn euch jetzt  
 der Noth helffen ! Ja freylich werdet  
 anjesho Christum haben / nicht aber  
 einen erlösenden König / sondern als  
 verdammenden Richter. Siehe nun  
 O Mensch / Siehe den Menschen  
 anjesho auffm Herrlichen / Prächtigen  
 Stuhl sitzen / der neun Monat lang

Mutterleib gelegen : Der vor diesem lag  
im Stroh / sitzt jetzt im Thron. Auff dem  
Berg der Glory sitzt jetzt / der vor diesem  
auff dem Angst- und Noth- Berg Oliveti  
im Wasser und Blut- Schweis auff der  
Erden lag : Auff dem Stuhl des Gericht-  
tes und Gerechtigkeit sitzt jcho der jenig/  
der so oft mit gebundenen Händen vor  
den Richtstühlen der Ungerechtigkeit  
gestanden. Aber was steche ich mit mei-  
ner Zung und Feder auff die elende Zu-  
den / welche / leyder ! an jenem Tag des  
Dorns von der Schärffe Göttlicher Ge-  
rechtigkeit mehr als zu viel werden gesto-  
chen / zerstoehen und durchstoehen wer-  
den ? Wende derohalben Zung und Fe-  
der von den Juden / zu den Christen / und  
warumb nicht auch auff dich / Lieber Le-  
ser / als welchem ich der vorhabenden Sa-  
chen Unbilligkeit nicht so vast zu lesen /  
als zurichten und urtheilen heimbgestellet  
haben will.

Geistliche Sitten- Lehr auß  
Obigem.

Un hastu gelesen / was Gestalt auff  
Herrlichem Amphitheatro , und  
Weltgrossen Schau- Platz alle Engel /  
Menschen und Teuffel erscheinen / sich  
in ab der allzugrossen Majestät des Rich-  
ters



ters entsetzen / und selbe mit einer gleichsam unnatürlichen Furcht / und Heyligen Schrecken verehren und anbetten werden.

Nun begehre Ich dein Urtheil in Meynung hierüber zuvernehmen : auch wohl etwas ungereimbters und unbillichers / will nicht sagen / gethan / oderu gedacht werden / als das wir Christen / dennach wir so vestiglich glauben das eben der Christus / so dermalen unser Richter seyn wird / dahier auff dem Altar zugegen sey ; Uns dannoch in solcher / so grosser Unehrenbier sambt Ungeschämigkeit / Frechheit / Zuchtmeisterlosigkeit bey ihm einstellen / zu verhalten / als wir vor einem Ehrwürdigen Ansehlichen Mann zu thun Scham und Scheu tragen würden. Der ganze Kirchenbegriff ist voll der Lieben Engeln. Mehr Engel darinnen / als Stäublein in Luft : Der Altar ist roth gefärbt mit dem Göttlichen Blut Christi : Der Ewigen Vatter wird alda das Verlöbte Opfer / Ihme die ganze Welt zu verlöbten aufgeopfert : Der GOTT gewöhnlicher Priester ist mit dem Hochheiligen Geheimniß beschäftiget : In Summa alles was da gehandelt wird / ist heilig und hochheilig / ist himmlisch / ist Göttlich

Ein unverantwortliche Ungeschämigkeit ist / glauben das Christus / der uns einmahl richten wird / im Sacrament des Altars zugegen sey.

Gleichwol alles dieses ohngeachtet / wird  
 inwehrender dieser Handlung ein frecher  
 Gesell da stehen / so mit unleydlicher Un-  
 verschämigkeit / auch dieses Orts mit sei-  
 nen Augen Wincken und Liebkosen / mit  
 seinen Fingern deuten / mit seinen Hän-  
 den Spiegelgeficht und Gangelwerck /  
 mit seiner Zung unndthiges / unnützes /  
 ja wohl auch leichtfertiges Geschwätz  
 treiben darff; Mit seinem Gemüth / Her-  
 zen und Sinn schweyffet er überall keck  
 und frey herumb / nicht als ob er in dem  
 Gotteshaus / des Priesters Göttlichen  
 Handlung / sondern auff dem Markt /  
 einer Comædi, oder Gauckelspiel bey-  
 wohnen thäte. Phuy dich unverschäm-  
 ten Gottvergessenen Tropffen! Wie  
 darffest du in Gegenwart deines Richters /  
 vor welchem sich dermahlen einst alle  
 Knye biegen werden / entweder aufrecht  
 stehen / oder nur auff einem Knye spött-  
 lich da sitzen? Siehest du nicht / wie sich  
 das ganze Volck zu jenen hohen Worten  
 (a) ET VERBUM CARO FAC-  
 TUM EST, Und das **W O R T** ist  
 Fleisch worden: Ohnverzüglich mit  
 niedergebogenem Leib zur Erden neuge;  
 Als wäre der Last einer so grossen Wohl-  
 that / als da ist **Die Verfleischung des**

Dannoch  
 in der  
 Kirchen  
 frech und  
 aufgela-  
 sen seyn.

N 3

Ewi

(c) 1640. 2.

Ewigen WORTS / und Mensch-  
 werdung Gottes / Ihme auffra-  
 zu tragen / viel zu schwär und ohnmä-  
 lich; Du aber / hörest nicht allein die  
 Wort: ( Und das Wort ist Fleisch  
 worden) in offner Kirche sprechen / son-  
 dern siehest auch und glaubest / daß die  
 und zwar deinem Heyl zu Lieb Ver-  
 schere Wort da zugegen sey / und thu-  
 daß noch dem dahier gegenwärtigen Sohn  
 Gottes grössere Ehr nicht an / als ein  
 ehrteln / Hirn- und Sinnlosen Götzendi-  
 Jovis, oder Mercurii. So aber ein Wort  
 nicht was für ein stückender Schlep-  
 und Madensack mit knarrenden Schu-  
 lein / und Seidenem Röcklein herein ge-  
 treten kombt / was gilt / dem Sohn Gottes  
 tes wirstu den Rücken / den ganzen Leib  
 aber dieser vielleicht Teufflischen Schla-  
 vinne ehrerbietigsamblichst hinankehren  
 Lieber! was wirst du / was dein Richter  
 demahlen einest hierzu sagen? Entwe-  
 der hastu diese Ding nit geglaubet? (wird  
 es heissen) so bistu dann Un- und Miß-  
 glaubig / das ist / ein Glaub- und Treulo-  
 ser Mensch gewesen: Hastu es aber ge-  
 glaubt / und nit gethan / oder gehalten? so  
 ist es dann ein Gottlosigkeit gewesen  
 Beides verdienet und gehört in die Höl-  
 Das

Mehr Ehr  
 einer schänd-  
 den Crea-  
 tur / als  
 dem Sohn  
 Gottes  
 selbst  
 erzeigen.